

Gemeinsame Haushaltsrede der vier Fraktionen im Gemeinderat Bisingen

Vorgetragen am 18.01.2022 von Konrad Flegr

Sperrfrist: 18.01.2022, 19:30 Uhr

(es gilt das gesprochene Wort)

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Waizenegger,
liebe Kolleginnen und Kollegen,
verehrte Gäste!

Obwohl wir in den vergangenen Jahren mit verschiedenen fremdbestimmten Herausforderungen und Widrigkeiten konfrontiert waren, ist es uns doch gelungen, das Schiff „Gemeinde Bisingen“ einigermaßen unfallfrei durch das Gewässer „Finanzpolitik“ zu steuern. Gleiches lässt sich für den Haushaltsplan für das gerade begonnene Jahr vermuten. Er ist kein Sammelsurium kommunalpolitischer Wünsche. Deren hätten wir noch viel viel mehr. Er ist ein Werk der Vernunft, das sind wir als Sachwalter ihrer Interessen nicht zuletzt auch der Bevölkerung schuldig. Und er ist Abbild des real Machbaren in einem durch Pflichten und Zwänge sehr eng gesteckten Rahmen. Wie immer hat das Pendel zwischen Wunsch und Wirklichkeit deutlich auf die Seite der Wirklichkeit ausgeschlagen.

In dieser Situation sind wir unserer bewährten Tradition treu geblieben. Der Haushaltsplan, der von Herrn Bürgermeister Waizenegger vor sechs Wochen eingebracht wurde, und den wir heute verabschieden, ist zuvor in einer gemeinsamen Klausur der Gemeindeverwaltung mit dem Gemeinderat und den Ortsvorstehern in den Endzustand gefeilt worden. Dabei wurde jede einzelne Position durchleuchtet, bei Bedarf erläutert und umfassend diskutiert. Die dabei gefundenen Lösungen wurden vor fünf Wochen noch einmal öffentlich von uns beraten. Für das konstruktive Miteinander in diesem Prozess bedanke ich mich im Namen aller Kolleginnen und Kollegen bei Herrn Waizenegger und seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.

Ein Zeichen der Demokratie ist die Vielfalt der Ansichten, Meinungen und Überzeugungen. Dies spiegelt sich auch in unserem Gemeinderat wider. Sicherlich hat jede unserer Fraktionen besondere Herzensanliegen, Ideen und Konzepte. Aber in der vorher skizzierten Situation liegt uns nicht an einer parteipolitischen Nabelschau. Vielmehr war es unsere übergreifende selbstgestellte Aufgabe, von dem vielen unstrittig Wünschenswerten das tatsächlich anzupacken, was unvermeidlich sein muss, was den größten Nutzen für das investierte Geld bringt, sich finanziell schultern lässt und mit Blick auf den Schuldenstand noch verantwortbar ist. Auch dieses Mal gibt es daher keine vier einzelnen Haushaltsreden der Fraktionen, sondern eine Stellungnahme für alle Fraktionen gemeinsam.

Die Gemeinde Bisingen hat bekanntermaßen eine hohe Verschuldung. Immer wieder wird gesagt: eine zu hohe. Was seltener angeführt wird: die Verschuldung wurde in den vergangenen 15 Jahren fast halbiert. Was aber wichtiger ist: Schulden werden

seitens der Gemeinde nicht im Unverstand angehäuft. Ihnen stehen veritable Werte, eine gute Infrastruktur und eine lebenswerte Gemeinde gegenüber. Und wenn das „neue kommunale Haushaltsrecht“ irgendwann vollkommen umgesetzt sein wird, dann werden diese Werte auch sichtbar sein und beziffert werden können.

Die Weltwirtschaft und ihre Auswirkungen auf das Finanzhandeln der Gemeinde einzuschätzen ist zurzeit fast unmöglich. Immer deutlicher werden die globalen Verflechtungen und Abhängigkeiten. Und immer deutlicher wird – nicht nur, aber auch wegen der Corona-Pandemie – die Bedeutung sozialer Infrastruktur und der darin Berufstätigen. Der allenthalben beklagte Fachkräftemangel belegt, dass einerseits die Decke noch nicht erreicht ist, andererseits auch das Fundament nicht tragfähig genug war. Was uns dabei aber ganz direkt betrifft: der Anteil dessen, was wir von dem aus eigener Kraft erwirtschafteten Geld für soziale Leistungen aufbringen und was wir an höhere Ebenen abführen müssen, wird immer größer.

Der Haushaltsplan der Gemeinde Bisingen für 2022 ist mit rund 25 Mio. Euro ausgeglichen. Es kann – bei der Einbringung - ein positives Haushaltsergebnis dargestellt werden. Voraussichtlich wird sich das Ergebnis sogar noch verbessern. Verglichen mit einem Privathaushalt würde man sagen: die Familie wurde ordentlich über die Runden gebracht und es konnte noch etwas Reserve für kommende Aufgaben und die zukünftige Generation auf die Seite geschafft werden. Aber zuverlässig schlägt auf der anderen Seite auch der Finanzausgleich zu, werden wir auch zur Ader gelassen, in den kommenden Jahren wahrscheinlich noch schmerzlicher als bisher.

Angesichts der großen regionalen Infrastrukturprojekte, die wir natürlich inhaltlich sehr begrüßen, wird uns in Zukunft noch ein enormer Obolus abverlangt werden. Der Anschluss an ein leistungsfähiges Breitbandnetz ist nicht nur komfortabel für den privaten Endkunden – er ist existenziell unverzichtbar für Gewerbetreibende und damit auch für die politische und finanzielle Zukunftsfähigkeit der Gemeinde. Die Elektrifizierung der Zollernbahn und der Ausbau der Regiostadtbahn Neckar-Alb binden uns nicht nur zeitgemäß an das interregionale und internationale Schienennetz an, sie erhöhen auch die öffentlichen Mobilitätsangebote vor Ort durch kürzere Taktzeiten und mehr Zusteigepunkte. Es wird ein wesentlicher Pluspunkt in unserem erst noch zu erstellenden kommunalen Verkehrskonzept sein. Das neue Zentralklinikum für den Zollernalbkreis, über dessen Standort wir nicht mehr viele Worte verlieren möchten, wird auch unseren Beitrag abverlangen. Wir wollen für unsere Kinder gute, zeitgemäße und leistungsfähige Berufsschulen. Und nicht zuletzt sind wir verpflichtet, die gesetzlichen Sozialleistungen sicherzustellen. Alle diese Projekte schlagen sich deutlich in der Kreisumlage und damit auch in dem Anteil nieder, den die Gemeinde beizusteuern hat.

Es ist enorm, was sich die Gemeinde Bisingen unter diesen tendenziell eher negativen Vorzeichen zu erledigen für das laufende Jahr vorgenommen hat. Sie verzichtet dabei dennoch auf Erhöhungen von Gebühren und Steuerhebesätzen. Dies ist angesichts der aktuellen Betroffenheit vieler Privathaushalte und Wirtschaftsbetriebe angemessen. Aber eine Erhöhung von Steuern und Gebühren darf kein allzeitiges Tabu sein. Wir begrüßen die Praxis der Gemeindeverwaltung, namentlich der Kämmerei,

sukzessive alle Gebührenhaushalte zu überprüfen und dann sach- und zeitgemäß anzupassen. Auch die Erhöhung von Steuerhebesätzen darf dabei nicht ausgeklammert werden. Wir freuen uns auf die Einführung der Grundsteuer C, die uns ermöglicht, Besitzern von bebaubaren Grundstücken in Innenlage mehr Beteiligung an den Gemeinkosten ihrer Gemeinde abzuverlangen. Vor allem natürlich würden wir uns freuen, wenn dadurch mehr potenzielle Grundstücke einer Bebauung zugeführt werden, da dadurch eine weitere Ausdehnung in den unbebauten Außenbereich verhindert oder zumindest gebremst werden kann.

Das größte Bauprojekt der letzten Jahre, das Feuerwehrhaus, konnte kürzlich seine „Feuerprobe“ abliefern und sich als absolut gelungen beweisen. Die öffentliche Einweihung und eine abschließende Investitionsrate stehen noch bevor. Ebenso freut uns, dass auch der DRK-Ortsverband in direkter Nachbarschaft eine zufriedenstellende neue Heimat gefunden hat.

Bei einem anderen Projekt sind wir noch Getriebene, aber mit vollem Elan gestaltend tätig. Die Neugestaltung des Maute-Areals ist gut auf dem Weg und wurde in demokratischen Beteiligungsprozessen vorangebracht. Die Abrisskosten belasten den Haushaltsplan der Gemeinde derzeit zwar enorm, aber nur ein Mal. Ihnen stehen später Einnahmen in deutlich höherer Größe und vor allem Entwicklungspotenziale für das Gemeinwesen gegenüber. Wir freuen uns, dass wir über den Ideenwettbewerb einen sehr überzeugenden, sensiblen und kreativen Plan gewinnen konnten, der jetzt noch weiter konkretisiert wird. Und wir freuen uns auf vielfältige, abwechslungsreiche und zeitgemäße Wohnmöglichkeiten, neue Infrastrukturprojekte und Plätze, auf denen man gerne verweilt und sich gesellt.

Im Schatten solcher Jahrhundert-Projekte geraten andere wichtige Investitionen unverdient leicht in den Hintergrund. Die Liste unumgänglicher Baumaßnahmen und Anschaffungen ist lang. Die mittelfristige Finanzplanung sieht in den kommenden fünf Jahren eine Gesamtinvestition von 19 Mio. Euro vor. Den allergrößten Teil davon beansprucht der Neubau einer notwendigen Kindertagesstätte, sowie die Instandsetzung der bestehenden Kitas. Auch das Schulsportstadion harret seiner Sanierung, die nicht eben billig wird.

Angesichts einer solchen Aufgabenfülle wird oft gesagt, es sei eine Priorisierung notwendig. Genau genommen geht das aber gar nicht. Zum einen haben wir teilweise gar keine Wahl, etwa bei den Kindertagesstätten. Hier stehen wir ganz einfach in der Pflicht, sowohl gesetzlich als auch unseren Einwohner/innen gegenüber. Und zum anderen lassen sich einzelne Vorhaben nicht isoliert betrachten. Alles hängt mit allem zusammen. Wenn wir wollen, dass sich Bürger/innen bei uns wohl und heimisch fühlen können, kommen wir um eine auskömmliche Kindertagesbetreuung nicht herum. Auch die Verkehrsinfrastruktur und das, was darunter verbaut ist, sowie eine zeitgemäße und leistungsfähige Infrastruktur an Dienstleistungen wird in Anspruch genommen werden. Es gilt also, den Blick immer auf alles gerichtet zu halten und Folgeerscheinungen mit abzuschätzen. Dabei sollten wir uns insgesamt am Leitbild der wertigen Nachhaltigkeit ausrichten und Flickschusterei, die langfristig eher teurer kommt, vermeiden.

Auf eine kleine Besonderheit im Haushaltsplan will ich noch kurz eingehen. Erstmals sind darin Schülerbeförderungskosten für die Schüler/innen aus Thanheim enthalten. Dies war notwendig, weil der Landkreis – bisher Zahlmeister der Schülerbeförderung - spitzfindig festgestellt hat, dass die Strecke weniger als 3 km beträgt und daher laut Satzung „zu Fuß gehen“ angesagt ist. Nun haben wir wahrlich nichts dagegen, wenn Kinder sich an der frischen Luft bewegen. Das ist gesund und kann sehr gesellig sein. Aber dazu braucht es sichere und geschützte Fußwege. Den Weg von Thanheim nach Bisingen so zu bezeichnen, zeugt von absoluter Unkenntnis oder purer Schreibtischtäterdenke, denn der einzige Weg zur Schule führt entlang einer stark befahrenen Straße ohne Grünstreifen zum Fußweg und muss auch noch mit Fahrradfahrern geteilt werden. Wir bedanken uns daher für die Initiative der Gemeindeverwaltung in dieser Sache und wünschen dabei viel Erfolg.

Einem ausgeglichenen Haushalt mit positivem Gesamtergebnis, der ohne neue Kreditaufnahmen auskommt und bestehende Schulden wie vorgesehen abbaut, stimmen wir vor dem Hintergrund des bereits Gesagten gerne zu. Wir bedanken uns bei der Verwaltung für die gute und solide Vorlage des Planentwurfs und das konstruktive und wertschätzende Miteinander bei den Beratungen. Die Tatsache, dass sich alle vier Fraktionen auf eine gemeinsame Stellungnahme verständigen, mag auch als Zeichen dafür gesehen werden, dass wir alle gemeinsam am gleichen Strick ziehen, um unsere Gemeinde in eine gute Zukunft zu führen.

Für die vier Fraktionen

Konrad Flegr